

Vorblick

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Vorblick“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Substitutions-Organ der gewerkschaftlichen u. arbeiterlichen Organisationen u. amtli. Organ der Reichsbanner. Schriftleitung: G. Wäckerle & Verlagsbuchhandlung Nr. 240/5, 240/7, 250/5. Persönliche Kundenbestellung mitunter von 1 bis 2 Hst. — Einzelzeitung einschließlich Post und Porto 15 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2.00 RM. u. 0.50 RM. Bezahlungsgebühren, insgesamt 2.50 RM., für Vorkasse wöchentlich 0.50 RM. Bezahlungsgebühren 2.50 RM. bei Zahlungen auswärts 2.50 RM. bei Zahlungen aus dem Ausland 3.00 RM. — Einzelzeitung 15 Pf. im Einzelnen und 50 Pf. im Rahmen der Reichsbanner. Druckverlag: G. Wäckerle & Co. Nr. 240/5, 240/7, 250/5. Postfachkonto 20110 Halle

Tragödie der Brüning-Regierung

Der zweite Teil des Brauns-Gutachtens

Arbeitsbeschaffung und Notstandsarbeiten, das ist alles, was die Kommission vorzuschlagen weiß

Die Brauns-Kommission hat am Mittwoch ihr zweites Teilergebnis zur Arbeitslosenfrage der Presse übergeben. Eine größere Enttäuschung als dieses Gutachten ist nicht gut denkbar. Auch die Trostorte, die Dr. Brauns bei der Erläuterung des neuen Gutachtens sprach, ändern nichts an der niederschmetternden Tatsache, daß mit der Einsetzung der Gutachter-Kommission große Hoffnungen erweckt wurden, die nunmehr von einer neuen Enttäuschung abgelöst werden. Die Gewerkschaften hatten rechtzeitig gewarnt. Sie haben leider recht behalten.

Was bringt das neue Gutachten?

Die Antwort ist mit zwei Sätzen gegeben: Beschaffung von Arbeitsbeschaffung und Ausbau der Notstandsarbeiten. Die Arbeitsbeschaffung soll durch Veranlagung von Auslandskapital finanziert werden — vorausgesetzt, daß es zu entsprechenden Zinsen zu erhalten ist. Mögliche Wege seien auch in früheren Jahren vor der Verfassung der Reichsregierung worden. Der grundlegende Unterschied gegenüber der gegenwärtigen Lage beruhe auf folgenden Gesichtspunkten:

Einmal würden die aus den Anfängen auszufließenden Vorteile voraussichtlich nicht wie früher sofort zur Beschaffung einer festsicheren Einkünfte, sondern bei Fortdauer der zur Zeit gänzlich fehlenden Beschäftigung in erheblichem Maße zur Deckung kurzfristiger Auslandsschulden dienen können, deren gegenwärtige Höhe läßt sich auf die deutsche Wirtschaft, insbesondere auf die deutsche Bankpolitik, werte. Das hindert natürlich nicht, daß bei fortwährender Konjunktur auch der internationale Warenaustausch eine entsprechende Steigerung erfährt. Ferner halte heute günstig ins Gewicht der planmäßig eingeleitete Abbau der überhöhten Produktionskosten und der Zerschlagung der Depression, der einer Erhebung der Wirtschaft bessere Aussichten biete, als sie in den vorhergehenden Jahren bestanden hätten.

Die organisatorische Voraussetzung dieser Finanzierung

Seien in ihren Einzelheiten ausgearbeitete Pläne für die Durchführung von Arbeiten, die wirtschaftlich vorteilhaft seien und beim Kreditgeber das nötige Vertrauen erwecken. Weiterer Voraussetzung für die Finanzierung und Durchführung einer umfassenden Arbeitsbeschaffung seien: gewisse öffentliche Finanzen, Sparsamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung, Aufrechterhaltung der deutschen Währung und Vermeidung unserer innenpolitischen Verhältnisse.

Als Förderungsgebiete Arbeitsgebiete werden von dem Gutachten genannt: Energiewirtschaft, Bergbauwesen, landwirtschaftliche Reformen, landwirtschaftliche Erziehung und in bestimmtem Umfang Wohnungswirtschaft. Die Elektrizitätswirtschaft biete z. B. durchaus Raum für weitere wirtschaftlich zweckmäßige Investitionen, ebenso seien auf dem Gebiete der Gewerkschaft große Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden, da hier die Anlagen zum Teil veraltet seien. Bei der Reichsbahn böten sich innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen auch neben der Elektrifizierung sich weitere Möglichkeiten wirtschaftlich zweckvoller Arbeitsbeschaffung. Bei der Reichspost gebe es eine Reihe von wirtschaftlich wertvollen Arbeiten zum Ausbau der Verkehrsverbindungen, ferner würden für alle die Verbesserung des alten Straßennetzes usw. usw. Die Kommission hat die Frage geprüft, wie die Mittel zur

Förderung von Notstandsarbeiten

vergrößert werden können. Die Kommission billigt den Plan der Aufnahme einer Anleihe, der mit nur mäßigem Einfluß der Reichsbürgerschaft durch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche

Arbeiten usw. verwirklicht werden soll. Wenn der Plan bis heute noch nicht habe ausgeführt werden können, so sei dies auf die bewährte

Stärkung des deutschen Auslandskredits infolge der innenpolitischen Entwicklung in Deutschland als die Hauptursache vom 14. September zurückzuführen. Unter den gegebenen Verhältnissen sei es als ein Erfolg anzusehen, daß die Gesellschaft seit ihrer Gründung ein zusätzliches Programm für Notstandsarbeiten in Höhe von 20 Millionen Mark in Gang gebracht habe. Davon seien rund 88 Millionen bereits für bestimmte Projekte, in der Hauptsache verbundene Anlagen, bewilligt. Im ganzen sei dadurch einschließlich der Darlehen der Länder und der Zuschüsse der Reichsanleihe für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sowie der eigenen Aufwendungen der Träger ein Kapital von mehr als 250 Millionen für die wirtschaftliche Arbeitslosenfrage innerhalb von 9 Monaten in Fluß gebracht worden.

Den Schluß des Gutachtens bildet eine Empfehlung des Reichstages

ber sich in zwei Punkten bewirklichen lasse: einmal Arbeitsbeschaffung an Unterhaltungsstellen oder in dessen Nähe unter Fortsetzung der Unterhaltung und zweitens Aufnahme von zusätzlichen Augenarbeiten.

Statt Reichstagsradau Brotpreissenkung

Wschah die Sozialdemokratie den kommunistischen Demonstrationenabtrag

Der Reichstag des Reichstages beschloß am Mittwoch, dem kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages nicht stattzugeben.

Die Vertreter der deutschen Nationalen und der nationalsozialistischen Fraktion waren nicht erschienen. Die Kommunisten begründeten ihren Antrag mit der Brotpreiserhöhung und den Gerüchten über bevorstehende soziale Abbaumaßnahmen. Staatssekretär Brüning hat, von einer Reichstagsüberweisung Abstand zu nehmen. Er betonte insbesondere, daß bisher Befehle des Kabinetts über den Abbau von sozialen Maßnahmen und die Kürzung der Beamtengehälter nicht vorliegen.

Von den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Einberufung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick ungewinnbar sei. Konkrete Vorlagen der Reichsregierung seien dem Reichstag bisher nicht zugegangen, er könne also nur reden und nicht handeln. Die sozialdemokratische Fraktion sieht ihren ganzen Einfluß auf, um in direkten Verhandlungen mit der Reichsregierung die Interessen der wertvollsten Schichten zu wahren und dafür zu sorgen,

den auf dem Bande durch junge Arbeitslose unter Auslösung von bisherigen Arbeitern, wobei sich geistungsgemäß verbundene kleine Gruppen (!) zu Arbeitsgemeinschaften zusammenzuschließen könnten. Eine Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes aus öffentlichen Mitteln sei dann ausgeschlossen, wenn die Gefahr bestehe, daß die Zusammenfassung solcher Arbeitsgruppen für politische oder gar staatsfeindliche Propaganda mißbraucht werde. Eine Fortzahlung der Arbeitslosenunterstützung für die zweite Form des Arbeitsdienstes könne wohlwollend in Betracht kommen. Die Wohl aber werde geprüft werden müssen, ob die Beschäftigung solcher Arbeitsgruppen für die Unterhaltung von Arbeitslosen Trägern, für den Unterhalt von Frauen, nicht durch Zuschüsse aus anderen Einnahmen der Reichsanleihe, der Reichsanleihe und der öffentlichen Einnahmen erreicht werden könne.

Das ist alles. Es ist wenig genug. Nachdem also der Versuch der Regierung, im Hinblick mit den Arbeitgebern die Wirtschaft von innen heraus — wie das schöne Schlagwort lautet — d. h. durch Lohn- und Preisabbau zu sanieren, gescheitert ist, kommt man wieder zur Arbeitsbeschaffung zurück. Als die Gewerkschaften feierlich darauf hinzuweisen, daß die Abschaffung des fremden Kredits sich verhängnisvoll auswirken müsse, wurden ihre Forderungen in den Wind geflogenen. Dann kamen die Stillen, und die Sozialdemokratie, mit fremdem Geld etwas zur Aufbesserung der deutschen Wirtschaft tun zu können, wurden begabten. Dann kam der Lohnabbau, und heute steht man also glücklicherweise, wo man bereits vor mehr als Jahresfrist stand. Und um das nun festzustellen, hat man eine besondere Kommission eingesetzt.

Tragödie!

Daß die Brotpreiserhöhung eingetreten sei, müsse als ein schwerer Fehler der Politik der Reichsregierung bezeichnet werden. Die Reichsregierung habe die gesetzliche Verpflichtung, einer Steigerung der Brotpreise vorzubeugen und die Forderung der Brotpreissenkung zu erfüllen. Die Sozialdemokratie verlange, daß die Reichsregierung diese beiden gesetzlichen Verpflichtungen erfüllt. Eine Einberufung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick der Brotpreiserhöhung sei nicht zu erwarten, es sei zu erwarten, daß der Reichstag sofort getagt werde und nicht erst in acht oder vierzehn Tagen nach Zusammentritt des Reichstages. Man könne zwar Zweifel haben, ob die jetzt von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen den Brotpreis überall wieder zum Sinken bringen. Gehehe das in Frage, so würde die Regierung die beiden gesetzlichen Verpflichtungen nicht durch, so behalte sich die Sozialdemokratie eine neue und andere Stellungnahme zur Einberufung des Reichstages vor.

Auch die Redner der übrigen Parteien erklärten übereinstimmend, daß die Politik der Reichs-

regierung einen Stoß erhalte, wenn es ihr nicht gelinge, die Senkung der Brotpreise zu erzwingen. Sie sprachen sich jedoch gegen die Einberufung des Reichstages im jetzigen Augenblick aus, für die sich insbesondere auch keine Mehrheit ergab. Der Beschluß des Reichstages bedeutet in keiner Weise, daß die Reichsregierung für ihre fünfjährige Politik freie Hand erhält. Insbesondere darf die Haltung der Sozialdemokratie nicht in dieser Weise gedeutet werden. Die Sozialdemokratie verlangt von der Reichsregierung mit allem Nachdruck die Wiederherstellung der alten Brotpreise. Obwohl nicht sicher ist, ob die bisher eingeleiteten Maßnahmen der Reichsregierung dieses Ziel erreichen werden, so wird man doch annehmen können, daß durch sie schneller etwas erreicht wird, als wenn man bis zum Zusammentritt des Reichstages warten würde, der doch frühestens in 10 bis 14 Tagen erfolgen kann. Haben die Maßnahmen der Regierung nicht den vor ihr erwähnten Erfolg, dann ist immer noch die Möglichkeit des Zusammentritts des Reichstages gegeben, durch den dann einschneidende Handlungen zu erfolgen hätten.

Die Sozialdemokratie kennt ihre Pflicht gegenüber den wertvollsten Schichten. Sie wird sie in jeder Weise erfüllen, aber sich die Wege und die Art und Weise dabei weder von den Kommunisten noch von den bürgerlichen Parteien vorschreiben lassen.

Kommunistische Krawalle in Berlin

Im Norden Berlins kam es am Mittwochabend im Verlauf großer kommunistischer Demonstrationen zu schweren Ausschreitungen. Als die Polizei eingriff, um die Demonstranten auseinander zu trennen, führten sich mehrere Teilnehmer auf die Straßen und griffen sie tätlich an. Zwei Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

In Neukölln kam es ebenfalls an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei. Als die Polizei gegen die Demonstranten vorging, wurden sie mit einem Steinwurf empfangen. Mehrere Personen wurden verletzt. Im Hohenzollernplatz nahm die Polizei ebenfalls mehrere Personen fest. Vor dem Rathaus in Neukölln überfielen die Demonstranten einen Zeitungsverkäufer und einen Postboten, die beide verletzt wurden.

In der Ecke Sob. und Kochstraße erlitt ein Polizeibeamter, der gegen kommunistische Demonstranten vorging, eine schwere Kopfverletzung, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Verbot der „Roten Fahne“

Der Berliner Polizeipräsident hat die Berliner kommunistische „Rote Fahne“ am Mittwoch auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Das Verbot erfolgte wegen eines in der Mittwoch-Nachgabe des Blattes enthaltenen Artikels „Zwei Jahre Verbot des Roten Frontkämpferbundes“, in dem die republikanische Staatsform beschimpft und verächtlich gemacht wird.

Deutsche Schupos besuchen Frankreich

Eine Delegation von 50 Schupo-Beamten aus Deutschland ist am Mittwochabend, von Reims kommend, wo sie von der Stadtverwaltung im Rathaus empfangen wurden, nach Paris eingetroffen. Die deutschen Polizeibeamten reisen nach einer Besichtigung der Kolonialausstellung nach Tours weiter, um dort auf Einladung der Nationalen Verbände der französischen Polizeibeamten an einem internationalen Polizeitag teilzunehmen.

Der Untergang des Abendlandes.

Vortrag Spenglers über die Geschichte der Menschheit.

Die Jahresversammlung des Deutschen Museums...

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Spengler die Behauptung...

Mit der Menschheit schließt Spengler auf etwa 150 000 Jahre.

Die Entwicklung zur Technik habe im fünften Jahrtausend vor Christus begonnen...

Mensch sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden.

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Kultur sei zum Elfen seiner eigenen Schöpfungen geworden...

Die Lüge von roter Beamtenwirtschaft

Ratsdebatte im Preussparlament

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn auf Aufzählung des Preussischen Landtages...

Nicht anders war es am Mittwoch bei der Beratung des Etats des Finanzministeriums...

Die Redner der Regierungspartei verteidigten Beamtenlohn und Beamtenrechte...

Stahlhelm natürlich unschuldig

Aber angegriffene Reichsbannerleute werden verurteilt.

In Kiel wurden zwei Reichsbannerleute wegen Landfriedensbruchs...

Gelegenheit eines Vortrags vor dem Reichsbannerleuten und Stahlhelmen...

Die Gründung einer Nationalober in Sinn Wagner...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Schwarzweißkriege Einweihungstrümmel.

Die Weinhölzer in Ostpreußen als republikanisches Symbol.

Die Einweihung der sogenannten Weinhölzer in der Provinz Ostpreußen...

In Rastenburg demonstrierten der Stahlhelm, der mit Rastenburg...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Der Laie glaubt vielleicht, wenn man im Lande ein Volksgehörn...

Chemiekönige können lachen!

89 Millionen Reingewinn, 12 Prozent Dividende bei der I.G. Farbenindustrie

Der Konzern (I. G. Farben AG.) der für 1930 die alte Dividende ausreicht, gibt für das Jahr 1930 einen Reingewinn von 89,2 Millionen Mark an gegenüber 104,5 Millionen Mark im Vorjahr.

Der Umsatz hat sich, so wird im Geschäftsbericht ausgeführt, im Vergleich gesteigert. Das ist besonders für die Farbenindustrie und für den Absatz von Stickstoff...

Wenn sich der Absatz nicht so rasch in der Ertragsrechnung ausdrückt, so ist das wohl auf härtere Rationalisierungsmaßnahmen...

zurückzuführen. Ende 1928 beschäftigte die I. G. Farbenindustrie noch 154 596 Arbeiter und Angestellte, bis Ende 1929 war die Zahl auf 131 752 gefallen...

Die Bilanz weist eine starke Verflüssigung aus. Die flüssigen Mittel betragen rund 137 Millionen Mark gegenüber 128 Millionen Mark im Vorjahr.

Die Deutsche Bank und andere Gesellschaften hat auch der Konzern für die niedrigen Kurse der Aktien, um eigene Aktien aufzukaufen...

Eine Milliarde an Gold und Devisen verloren

Der 14. September

Wie er im Reichsbankspiegel aussieht

Der Reichsbank wird auch in diesem Jahre eine Dividende von 12 Prozent verteilt. Sie wird aus dem Reich, auf Grund der immer wieder von der Sozialdemokratie gefordert...

Es ist fast überflüssig, daß sich die Reichsbank ausführlich mit der Katastrophe auf dem Geld- und Kapitalmärkten beschäftigt...

Der Reichsbankbericht bietet hier eine beherzogene Übersicht für solche Wähler, die am 14. September nationalsozialistisch gewählt haben.

Der Abzug von Reichsbanknoten nach dem Ausland hätte, die nach dem Verkauf der Reichsbanknoten entfallenden Summe von 1,1 Milliarden an das Reich zu verbleiben...

Schiedspruch für den Ruhrbergbau

Trock verschiedene Tarifverflechtungen sind die Unternehmer noch nicht zufrieden

Im Rahmen-Zerfall des Ruhrbergbaus wurde am Mittwoch ein Schiedspruch gefällt, der eine Weiterentwicklung des Tarifs mit folgenden Bestimmungen vorsieht...

Für den Kohlenbergbau wird ein Schiedspruch abgelehnt, weil auch er grundsätzlich die siebenstündige Arbeit in der Zeche vorsieht...

Lohnherabsetzung im Bergbau wird abgelehnt, weil auch er grundsätzlich die siebenstündige Arbeit in der Zeche vorsieht...

Der Schiedspruch gefällt, der eine Ermäßigung der Stundenlohn in Köln auf 1,16, Düsseldorf 1,14 im Industriegebiet und im bergischen Land auf 1,10 und in Düsseldorf auf 1,11 vorsieht...

Nazis und Christen vernichtend geschlagen.

Das Wahlergebnis bei den Betriebsratswahlen der Dresdener Großbrotfabrik zeigt für 306 Betriebsratsmitglieder mit 1531 Christenratsmitgliedern folgendes Bild: 1437 Betriebsratsmitglieder gehören den freien Gewerkschaften...

Der Bericht der Reichsbank geht davon aus, daß sich am Geldmarkt während der ersten Hälfte des Jahres 1930 der schon Ende 1929 an den internationalen Märkten festzustellende Abbau der hohen Zinssätze...

Der Abzug von Reichsbanknoten nach dem Ausland hätte, die nach dem Verkauf der Reichsbanknoten entfallenden Summe von 1,1 Milliarden an das Reich zu verbleiben...

Gluckwunsch der Republik

Kommunistischer Kampfläufer im Parlament

Freiheitskammer und Senat trafen am Dienstagmittag wieder zusammen. Die Kammer beschloß auf den Antrag eines radikalen Abgeordneten, die Interpellationsbeobachtung über die in der französischen Presse...

Eröffnung des Reichstages am 13. Oktober festgelegt und verabschiedet. Der Meldung über die Verhaftung wurde hinzugefügt, daß Riesebeck Mitglied der Nationalsozialistischen Partei sei...

Gegen die Gräberänderungen

Empfindliche Strafen für Nazigräber

Der Reichsminister des Innern hat in der Frage der Verhütung der Schändung von Friedhöfen folgendes Schreiben an die Landesregierungen gerichtet: Nach überjähriger Mitteilung...

Jugendbewegung

Veranstaltungen der I.A.J.

Munterbesirk Merseburg

- Merseburg, Dienstag, 12. Mai: Vortrag (Central-Schule), Donnerstag, 13. Mai: Fahrt ins Blaue.
Schwabisch, Mittwoch, 13. Mai: Der Betriebsrat mit dem Nationalsozialistischen Partei...

Munterbesirk Halle-Saalkreis

Munsterberg, Sonntag, 11. Mai: Vortrag über den Betriebsrat in Sachsen, Mittwoch, 13. und Donnerstag, 14. Mai: Radiofahrt.

Munterbesirk Bitterfeld

Munsterberg, Sonntag, 17. Mai: Tagesfahrt, Sonnabend, 21. und Sonntag, 22. Mai: Fahrt zum Jägerhof, Sonntag, 23. Mai: Tagesfahrt.

Munterbesirk Teltow

Munsterberg, Sonntag, 9. Mai: Abendwanderung, Donnerstag, 14. Mai: Volkstänze, Freitag, 15. Mai: Arbeitsgemeinschaft.

Munterbesirk Mansfeld

Munsterberg, Sonntag, 10. Mai: Abendwanderung, Dienstag, 12. Mai: Volkstänze, Donnerstag, 14. Mai: Tagesfahrt, Freitag, 15. Mai: Volkstänze, Sonntag, 17. Mai: Schützlingstagen, Donnerstag, 21. Mai: Tagesfahrt.

Rundfunk-Programme

- Leipzig: Freitag, 11. Mai: Schallplattenkonzert, 12. Mai: Wetter und Nachrichten, 13. Mai: Volkstänze, 14. Mai: Schallplattenkonzert, 15. Mai: Volkstänze, 16. Mai: Schallplattenkonzert, 17. Mai: Wetter und Nachrichten, 18. Mai: Volkstänze, 19. Mai: Schallplattenkonzert, 20. Mai: Wetter und Nachrichten, 21. Mai: Volkstänze, 22. Mai: Schallplattenkonzert, 23. Mai: Wetter und Nachrichten, 24. Mai: Volkstänze, 25. Mai: Schallplattenkonzert, 26. Mai: Wetter und Nachrichten, 27. Mai: Volkstänze, 28. Mai: Schallplattenkonzert, 29. Mai: Wetter und Nachrichten, 30. Mai: Volkstänze, 31. Mai: Schallplattenkonzert.

Königsruhenhausen

- Königsruhenhausen, Freitag, 11. Mai: Schallplattenkonzert, 12. Mai: Wetter und Nachrichten, 13. Mai: Volkstänze, 14. Mai: Schallplattenkonzert, 15. Mai: Volkstänze, 16. Mai: Schallplattenkonzert, 17. Mai: Wetter und Nachrichten, 18. Mai: Volkstänze, 19. Mai: Schallplattenkonzert, 20. Mai: Wetter und Nachrichten, 21. Mai: Volkstänze, 22. Mai: Schallplattenkonzert, 23. Mai: Wetter und Nachrichten, 24. Mai: Volkstänze, 25. Mai: Schallplattenkonzert, 26. Mai: Wetter und Nachrichten, 27. Mai: Volkstänze, 28. Mai: Schallplattenkonzert, 29. Mai: Wetter und Nachrichten, 30. Mai: Volkstänze, 31. Mai: Schallplattenkonzert.

Geschäftsverstehe

Die Wahrung... Es muß der deutschen Staatsanwaltschaft... Die Wahrung... Es muß der deutschen Staatsanwaltschaft...

So schwindeln die Nazis

Die Berliner Polizei hat dieser Tage einen Geizhals Riesebeck als den Organisator der Kriminalität in der Leipziger Straße anständig bei Ge-

ALLE WOCHEN IMMER GLEICH GUT KOCHEN Lanelle MARGARINE DIE FEINE PREISWERT WE KENE

Der Kleingärtner

Kurzer Arbeitskalender für Mai

Blumengarten.

Mitte des Monats werden Begonien, Canna und Dahlien ausgepflanzt und Gladiolen gelegt. Hyazinthen, Tulpen, Krokus und Narzissen werden herausgenommen. Die Beete mit Petunien, Pelargonien, Gemenmaul, Heliotrop und Fuschien bepflanzen. In den Abendstunden muß fleißig bewässert werden. Der Dünger darf auf dem Beet nicht liegenbleiben, solange die Raifäden fliegen, denn diese pflegen ihre Eier in ihm abzulegen. Chrysanthemum ist auf sonnige Beete auszuweichen. Er kann viel flüssigen Dünger vertragen. Die abgeblühten Blütenstände des Filiberts sind sofort mit 2 bis 3 Augen zu entfernen, damit neue Blütenknospen zur Entfaltung kommen. Auf den Rosenwärdern abgeben!

Obstgarten.

Frisch gepflanzte Bäume sind zu gießen, die überflüssigen Triebe beim Weinstock ausbrechen! Da jetzt die Flugzeit des Apfelwiderlers beginnt, der seine Eier an die Äpfel und Birnenröschen ablegt, ist ein weiteres Bespritzen mit Schwefelalkalilösung, unter Zuhilfenahme von 1 Gramm Arsen auf 1 Liter, nötig. Wer über eine Drucksaugleistung verfügt, kann wöchentlich eine dreimalige Durchspritzung der Krone vornehmen. Frühmorgens schüttelt man Gartenlaub- und Raifäden ab! Sie sind ein von den Hühnern geschätztes Futter. Vogtweiser schützen!

Gemüsegarten.

Gesät werden Wirsing, Blätterfenchel, Rosenkohl, Buschbohnen, Stangenbohnen, Kohlrabi, Kürbis und Gurken, gepflanzt Kettich, Radieschen, Weißkohl, Kottol, Blumenkohl, Sellerie, Lauch und Tomaten. Mischungen aus Samen und Pflanzlingen vom April können wiederholt werden. Bohnen- und Gurkenpflanzlinge, die im Herbst angezogen wurden, sind auszupflanzen. Rhabarber bringt doppelten Gewinn, wenn man ihn durch tägliches Gießen und Spritzen leuchtig hält. Die Spargelernte beginnt. Die frühgepflanzten Kohlrarten und Kartoffeln werden behackt und behäufelt. Aufzucht von Eiern und Klappen des Rohweisslings und der Röhrluse. Erdbeeren sind während der Blüte reichlich zu bewässern.

Aus Theorie und Praxis

Obstgarten.

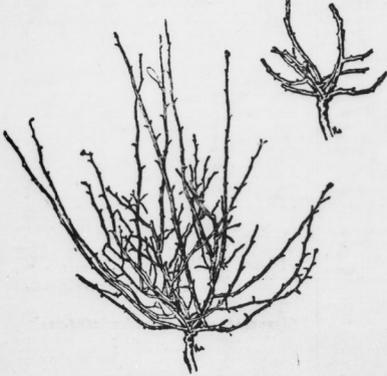
Die Obstblüte erkeint dieses Jahr reichlich spät. Dabei herrscht ziemlich trockene Witterung, so daß wir jetzt bei der Entwicklung der Blüten unter Hauptaugenmerk auf die Bewässerung der Bäume richten müssen. Auch Jungpflanzen dürfen nicht vergessen werden. Wassermangel bringt Fruchtabbau.

Pflege an Spalieren.

Spätere an Wänden, die besonders unter der Sonneneinstrahlung stehen und meist auch von den Niederschlägen nicht erreicht werden, bedürfen einer noch größeren Bewässerung als freistehende Bäume. Bei Spalierrosen, im besonderen bei Piräminen, Aprisolen, Schattenmorellen müssen die Reutriebe, soweit sie dem Baume befestigt werden dürfen, rechtzeitig angeheftet werden; Reutriebe und schwach wachsende Triebe mit der Spitze nach oben, starrwachsende oder Fruchttriebe möglichst waagrecht zum Stamm.

Kerbschnitt.

Wo an Kernpflanzern Blüten nicht austreiben wollen, wodurch Kahlstellen entstehen würden, bringen wir ungefähr 1 Zentimeter über dem Auge einen halbmondförmigen Einschnitt.



Beschneiden von Rosen. Links vor dem Beschneiden, rechts nachher.

schnitt an, den sogenannten Kerbschnitt, und zwingen dadurch das Auge zum Austrieb. Bei neugepflanzten Bäumen ist zu kontrollieren, ob sich die Erde genügend gelockert hat. Baumwurzeln müssen richtig festgebunden werden. Neupflanzungen, die im Herbst vorgekommen wurden und noch nicht austreiben, werden nochmals vorzüglich ausgegraben, die Wurzeln etwas zurückgeschnitten, der Baum 24 Stunden in Wasser gesteckt und dann wiederum gepflanzt. Vorteilhaft ist das Eintauhen der ganzen Wurzeln in flüssigen Schwebel.

Wo Erdbeeren noch nicht reiflos geäußert sind, ist dies schleunigst nachzuholen. Reichliche Bewässerung ist auch hier notwendig.

Gemüsegarten.

Die Aussaaten von Karotten, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Petersilie, Porree muß beendet sein. Es folgen Aussaaten: Bohnen, Erbsen, Rote Beete, Kürbis, Gurken, Bohnentraut, Majoran, Dill, Estragon. Als Spinatersatz kann Ragnold gesät werden, der während der Sommermonate viel reiblicher ist als Spinat, der schon nach dem ersten Schnitt in Samen geht.

Zweimäßige Bohnenaart.

Bei Bohnen ist die Ausaat in Reihen am vorteilhaftesten. Die Reihenabstände werden 6 bis 8 Zentimeter tief gezogen; die Reihen von einander 50 Zentimeter entfernt. Der Abstand der einzelnen Samenreihen in den Reihen soll 3 bis 5 Zentimeter betragen. Erbsen werden in gleicher Weise gelegt, mit dem einzigen Unterschied, daß die Reihenabstände entsprechend der Erbsenform, ob hoch oder niedrig, 50 bis 80 Zentimeter betragen soll.

Pflanzung im Verband.

Das Auspflanzen von Kopfsalat, Wirsing, Weißkohl, Kottol, Blumenkohl, Kohlrabi kann unbedenklich vorgenommen werden. Bei sämtlichen Kohlrarten wird man eine Pflanzung im Verband wählen, d. h. auf einem Beete von 1,20 Meter Breite so, daß die Pflanze der folgenden Reihe in der Mitte der Pflanze der ersten Reihe steht. Wo wenig Platz zur Verfügung ist, kann ohne weiteres als Zwischenkultur, zwischen zwei Kohlpflanzen eine Pflanze, Salat gewählt werden. Auch Rettich eignet sich als Zwischenkultur. Bei Kohlrabi und Sellerie, auch wenn Salat allein gepflanzt wird, kommen auf eine Beetbreite, wie oben genannt, sechs Reihen und wiederum die Pflanzungen im Verband.

Gurkenkultur.

Gurkenausaat geschieht jetzt vorteilhaft in Reihen. Eine besondere Vorbereitung hierzu ist dringend notwendig, soll der Erfolg nicht in Frage gestellt sein. Wir breiten auf der Stelle,



Steinkraut bildet ein leuchtend gelbliches Blütenpolster. (Alyssum saxatile)

an der die Gurken stehen sollen, auf den flachen Boden etwa 10 bis 15 Zentimeter hoch und 20 bis 30 Zentimeter breit guten Stalldung aus. Ist dies geschehen, überdecken wir den Dung mit Erde, die wir rechts und links von den so entstandenen Hügelchen wegnehmen. Der Auftrag der Erde soll gleichmäßig 12 bis 15 Zentimeter betragen. Auf die Mitte des Hügelchen werden nun die Gurkenkerne (auch Kürbis) gelegt. Im Lüden, die durch Eingehen junger Sämlinge oder durch Verfaulen der Kerne oder weil dieselben nicht keimfähig sind, entstehen, legen wir immer zwei bis drei Kerne auf einen Platz. Abstand der sogenannten Pflanzenstelen 40 bis 50 Zentimeter. Die Hügel sollen zweimäßig von Süden nach Norden laufen, wodurch gesundeste Kultur und das beste Wachstum garantiert wird. Bei dieser Art von Gurkenpflanzung haben wir den Vorteil, daß infolge der Hügelpflanzung die Wärme leichter an die Wurzel bringt, wofür die Gurken ganz besonders dankbar sind. Allerdings ist es dann während der Vegetationsmonate notwendig, daß der Hügel in Abständen von vier Wochen, sobald die Gurkenwurzel an die Oberfläche dringen, mit guter Erde überdeckt wird.

Auch bei den übrigen Pflanzungen gibt es kleine Merkmale, die von ausschlaggebender Bedeutung sein können. So z. B. sind sämtliche Pflanzarten sehr dankbar, wenn die Wurzeln unmittelbar vor der Pflanzung in einem flüssigen Schwebel, dem etwas Bindung untergemischt ist, eingetaucht werden. Salat macht hieron eine Ausnahme.

Richtig pflanzen!

Es ist darauf zu achten, daß richtig gepflanzt wird. So dürfen bei Kohlrarten die Wurzeln nicht krumm in das Pflanzloch gepreßt werden. Auch muß die Pflanze so tief in den Boden kommen, daß nur das Herblatt über dem Boden bleibt. Wird zu tief oder zu hoch gepflanzt, dann ergeben sich Nachteile. Ganz besonders ist dies der Fall bei Kohlrabi, Sellerie und Salatgewächsen. Letztere Arten geben unbedingt eine Mißernte, wenn sie zu tief stehen, Salat treibt insbesondere sofort den Samenstengel; er schießt. Im Gegensatz zu allen Pflanzarten, die ziemlich tief gepflanzt werden müssen, soll Salat ziemlich locker stehen, d. h. die Erde wird beim Pflanzen nur mäßig angegedrückt und nachher vorzüglich eingegossen. Bereits angehende Aussaaten sind für eine wöchentliche Kopfpflanzung mit Kali - Garnstoff - Phosphor, ein Gefäß voll gleich etwa 10 Gramm in 10 Liter Wasser aufgelöst und damit gegossen, sehr dankbar.

Im allgemeinen achte man auf das Ungeziefer und trete beizeiten einer größeren Ausdehnung des Webers entgegen.

Kleintierzucht

Frostschäden beim Hunde

Reist sich auch der Winter kaltenbermähig seinem Ende zu, so haben wir doch in manchen Gegenden unserer Heimat noch sehr unter feinen Ausmachungen zu leiden, und noch immer kann es bei Reich und Tier zu schweren Schädigungen durch Erfrierungen kommen. Während nun solche Erfrierungen bei manchen Haustieren, wie z. B. dem Geflügel, ziemlich deutlich in Erscheinung treten, werden sie beim Hunde oft übersehen oder falsch gedeutet. Am meisten leiden darunter natürlich die ärmsten, bebauenswerten aller Hunde, die Kettelhunde. Aber auch viele andere ihrer Artgenossen, z. B. die Jagdhunde, sind bisweilen Erfrierungen ausgesetzt.

Wie treten nun solche Erfrierungen in Erscheinung? Drei Stadien sind dabei zu beobachten. Der erste zeigt sich in Form von hässlichen, schmerzenden Schwellungen. Bei dem zweiten kommt es zur Bildung von Blasen mit gelblichem oder blutigen Inhalt, deren Heilung nach dem Aufplatzen viel Zeit braucht, falls sie nicht operativ eröffnet und sachgemäß behandelt werden. Das dritte, gefährlichste Stadium ist der Brand, das heißt das brandige Absterben des befallenen Körperteils. In ganz besonders schweren Fällen kann natürlich auch Tod durch Erfrieren eintreten.

Eine Befestigung für alle diese Erfrierungen ist die dünngeäußerte Ballenputz und der Ballenrand. Hier kann es übrigens auch zur Bildung wegender Frostbeulen in Gestalt harter Erhebungen kommen, die wegen ihres Unzuges die Tiere zu unabhägigen Beden reizen. In schweren Fällen sind auch bewährte Sanftmittel, wie z. B. das Jodol, unter Beachtung der Vorsichtsmaßregeln, bei der Behandlung je nach dem Stadium anzuwenden.

Bei der Behandlung sei man sich von vornherein darüber klar, daß sie in allen Stadien recht langwierig ist. In leichteren Fällen frottiert man die befallenen Stellen mit Schnee und feuchtesten Leinwand. Dahinter erwärmt man die franten Partien langsam und vorsichtig. Bei Blasenbildung ist die operative Behandlung, wie erwähnt, die empfehlenswerteste, da es sonst mit Sicherheit zu Geschwürbildungen kommt und die Wunden späterhin wenig widerstandsfähig sind. Ist bereits Brand eingetreten, so wird man, falls keine tierärztliche Hilfe zur Hand ist, nach allmählicher Ermüdung die Geschwürbestandteile ablösen und die Wundflächen mit Jodol, Jut, oder einer ätherischen Säure bestreichen. Droht aber gar einem Hunde der Tod durch Erfrierung, so löse man ihn recht warmen Kaffee oder Alkohol ein und stecke ihn in ein heißes Bad (nicht über 40 Grad). Dahinter wird er gut abgetrocknet und in dem warmen Ofen gelegt.

Dr. S.

Für die Küche

Leckerbissen aus dem Hühnerhof

Ein Hühnerhof oder Hühnerhof gilt seit altersher als ein Leckerbissen, der dem Sonntagstisch ein besonders freundliches Gepräge gibt. Waren die gartenigen Dinger in der eigenen Zucht Gegenstand liebevoller Fürsorge, so ist es für die Hausfrau ein bedeutungsvolles Unternehmen, wenn nach Wilhelm Buch

Sie dann ohne Kopf und Wurzeln

Wirdlich in der Pfanne schmorzen.

Ein Hühnerhof, jung und schön, wird in der bekannten Weise ausgelesen, gelengt und mit einigen Würstchen dem Wasser übergeben. Den Bratraum haben wir bereits abgedeckt, die für das Hühnerhof die richtige Unterlage sind. Begießen wir es einige Male mit kochendem Wasser, so pflüßert es sich gehörig auf. Die Brühe, welche sich in der Schale angelammet hat, füllen wir ab und entschlagen das Hühnerhof durch einen ordentlichen Guß von brauner Butter. Die abgefüllte Brühe wird mit etwas saurer Milch vermischt und wenn wir hiermit das Hühnerhof fleißig begießen, so wird es goldbraun und das Fleisch gartweck.

Wädte die Hausfrau aber, daß das Hühnerhof zuvor eine kräftige Brühe liefert, so kommt es, sorgsam vorbereitet, in kochendes Wasser. Der Stiehpunkt muß richtig wieder erreicht werden, dann kochen wir, bis es bei kleiner Flamme locker weiterbröckelt. Etwas Suppengrün, in der letzten halben Stunde beigelegt, gibt einen feinen Geschmack. Das Hühnerhof lassen wir auskühlen und zerlegen es. Nun nehmen wir etwas Brühe und filtrieren sie durch ein Tuch. Eine helle Mehlschwitze wird hiermit abgekühlt und mit einem Schuß Apfelwein zu einer dickflüssigen Soße getocht. Von der Soße genommen, ziehen wir sie mit einem Eidotter ab und geben etwas Zitronensaft bei, damit sie auch pikant schmeckt. Ist die Soße noch lauwarm, so werden die Hühnerhofstücke eingetaucht und in heißem Öl gebraten und gequilltem Eigelb zu Braten in geliebter Semmel und gequilltem Eigelb zu wässigen. Nun sind sie aber richtig vorbereitet, um auf dem eingestrichelten Rost einer Gasheißluft goldgelb zu schmorzen. Etwas Wasser auf dem Boden der Form wird es verhindern, daß das atropierende Fett anbrennt.

Lucie Bürgel, Potsdam.

Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Leserkreis über den Gartenbau.)

R. N. in D.: Sollen Beerenschräucher geschnitten werden? Man hört so oft, daß dies nicht notwendig ist.

Antwort: Ganz ohne Schnitt geht es bei Beerenschräucher nicht ab. Besonders in der Jugend und auf stark gebogenem Boden muß mit der Schere eingegriffen werden. So machen z. B. Johannisbeeren oft Jahrestriebe bis 1 Meter Länge. Diese Triebe müssen unbedingt auf zwei Drittel ihrer Länge eingegriffen werden. Erst später bei Beschnitt. Das gleiche gilt für Stachelbeeren.

J. S. in R.: Die Knospen meiner Stachel- und Johannisbeerschräucher werden reiflos von den Sperlingen abgegriffen. Was kann ich dagegen tun? Abschließen ist ausgeschlossen.

Antwort: Das sicherste Mittel ist ein Bespritzen der Sträucher mit dem süßen Schmeißerfliegen Gift. Die Sperlinge geben nach einem Aushalten mit süßsüßigem Obstsaftkarbolineum hat kostbar gute Dienste geleistet.

Der Claus-Prozess - 1. Seine politischen Hintergründe

Von Robert Keller, Eisenach

Als Rechtsanwältin Dr. Fackelstein (Halle) vor dem erweiterten Schöffengericht Eisenach den festgesetzten Beweisnahmeprotokoll im Falle Claus, der heute, wie wir von den Verhandlungen der Verhandlungen und juristischen Konstruktionen durch die Presse wiederholt, als das Gericht unter Vorsitz des Vorsitzenden Dr. Siebert (Halle) gegen Claus das Schuldspruch, nur nicht anders bemessen als ein Satz Haftstrafe. Es gibt Vernehmung, und es gibt Aufschub.

Im ersten Richter Arbeitsamtprozess erachtet der angeklagte Arbeitsamtsleiter Winkler gegen den früheren Oberbürgermeister Claus Angeklagter. Claus sollte wissenschaftlich und in Kenntnis der Verhältnisse beim Arbeitsamt in seiner doppelten Eigenschaft als Oberbürgermeister die bis zum Jahre 1928 als Polizeikommissar die sozialistische Bewegung der Arbeiterparteien unterhalten und rechtliche Revisionen verweigert haben. Während der Voruntersuchung wurde das Verfahren auf Untreue ausgedehnt, da der frühere Stadtdirektor Strauß, der im ersten Arbeitsamtprozess wegen Unterschlagung von den Verhältnissen abgewandt wurde, einen Betrag von 400 M. der als Revisionen verweigert angewiesen war, als Vorbehalt bzw. Gehaltsvorschuß von Claus erhalten zu haben.

Das Urteil gegen Claus entzieht sich jedem Verständnis, wenn die politischen Verhältnisse nicht einseitig getrennt werden, die den Strafverfahren und den Urteilspruch verhängnisvoll beeinflusst haben. Zunächst bekennen wir, daß es kaum in diesem Prozess und in ähnlichen Fällen Oberbürgermeister nicht Sozialdemokrat wäre. Es ist vielmehr angebracht, in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß dem 2. Bürgermeister Seidel von Halle die Parteimitgliedschaft seines Sohnes mit dem demobilisierten Oberbürgermeister nicht bis zum Jahre 1928 als Polizeikommissar das Risiko eines blauen Auges eingebracht hat. Damit soll nicht geleugnet werden, daß bei der mittelständischen Justiz sozialdemokratische Parteimitgliedschaft a priori verurteilt und später strafbeweisend gemacht wird.

In unserer Erinnerung sind noch die zahlreichen und empfindlichen Klagen im ersten Arbeitsamtprozess dem angeklagten Winkler vom Staatsanwalt und Vorsitzenden Dr. Siebert erteilt worden, weil er alle eigene Schuld auf die Schultern seiner Untergebenen überwälzen und sich trotz erwiderten Beweismaterials als die verurteilte Unschuld hinstellen

wollte. Als dann Winkler die Methode erlangt, das Opfer des Oberbürgermeisters zu spielen, mag dieser laienhafte Drogen größtem Widerstand begegnen. Dem Untersuchungsrichter hätte die Verhängnisvollkeit der Methode, daß er Winkler Strauß selbstständig auszuweisen und sich für die angeblich gefährliche Reingebild seiner Vaterstadt Eisenach besondere Spuren verborgen wollte. Sein Eifer nahm aber bedeutende Formen an. Er ermunterte ihn und drängte ihn bei den obersteinstehenden Instanzen über die Gültigkeit Sozialdemokratie und füllte sein Aktenwerk mit Jugendverurteilungen, deren Inhalt teilweise an Sinnlosigkeit nicht zu überbieten ist. Man mag einige Vorbehalte aus den Voruntersuchungsakten gehabt haben, um einen Begriff davon zu bekommen, wie der Untersuchungsrichter bei der Berufung geritten war, beweisen zu müssen, daß die Funktionen der Eisenach SPD, die Verurteilungen beim Arbeitsamt gekannt, verurteilt und also begünstigt waren. Wenn sogar der Staatsanwalt in seinem Klagebericht bekennen mußte, daß dieser in der Voruntersuchung hineingetragen worden sei, noch als nicht hinreichend erwiesen habe, so sind die parteipolitischen Spekulationen, die in der Voruntersuchung wirksam waren, nur höflich angebeugt. Wäre der politische Eifer nicht mit dem Untersuchungsrichter durchgegangen, hätte die Probezeit, die atemlosiger Richterprüfung genügt wurden, noch dem Untersuchungsrichter nicht eine Minute lang auslaßt hätten können. Die politischen Verhältnisse des Untersuchungsrichters haben die Rechtsfindung in bestmöglicher Weise erschwert und vereinfacht.

Politische Einflüsse anderer Art kamen in der Beweisnahme aus Sicht. Der frühere Polizeikommissar des Arbeitsamtes, der im ersten Arbeitsamtsverfahren sich und Claus immer befehligt habe, widerlegt seine Behauptungen. Er begründete diesen Eifer mit dem Hinweis, daß er von einem Angeklagten, der Claus richtig verurteilten. Selbst der frühere Amtsleiter Winkler sprach in einem ähnlichen Zusammenhang von bestimmten Anordnungen, die im Gegensatz an ihm gestellt worden seien. Der abgewurzelte frühere Arbeitsamtsleiter hätte schon im ersten Prozess parteipolitisch und gleichzeitig politisch gefärbte Anreden gemacht. Deswegen er sah sich als bedauerliches Opfer einer ihrer politischen Ideen. Seine Verurteilung von der Stadthauptkasse zur Arbeitsamtskasse soll erfolgt sein, weil dem Oberbürgermeister die rechtspolitische Meinung ein Stein des Anstoßes gewesen sei. Das

Bedeutung dieses Saugens funktionierte erst durch den Erfolg der Beweisnahme und nach zurückgegangenen Spargelungen mit dem Hauptbelastungszeugen Strauß. Der Kronzeuge Strauß, den sogar der Staatsanwalt wegen hinreichenden Verdachts auf Weisung und Falschheit in zwei Fällen fallen ließ, fiel mit der Einführung durch die Welt, zu einem jenseitigen Schwereinschießen und einem ebensoviele jenseitigen Schwereinschießen nicht gekommen zu sein, noch nicht Beweise gewesen wäre. Ein anderer Belastungszeuge, dem dieses Verfahren eine Anweisung wegen Unrechtmäßigkeit eingehandelt hat, ließ den Urteilspolitiker Pommeranien sprachen, weil die lächerliche Verurteilung unter Claus seinen Söhnen keine Lebensversicherung wurde. Wer das noch mehr, daß auf dem Eisenach Amtsgericht gegen Claus einmal die Drohung ausgesprochen wurde: „Den mühen wir mal in unsere Finger triegen!“, nicht von dem frommen Munde sei, daß in diesem Prozess politische Gegenstände keine wesentliche und verhängnisvolle Rolle gespielt habe.

Das Staatsamt und Gericht hinaus wollten gegen die Eifer, der als Motiv der Begründung die feineren beziehungsweise sozialistischen Instanzen wollte Claus soll die Funktionen der Unrechtmäßigkeiten beim Arbeitsamt verurteilt haben, um vornehmlich die Hoffnungen des ehemaligen Stadtdirektors Strauß zu vermeiden. Es bedurfte nicht der aufälligen Beweise des bestellenden Richters, entlassene Jugendangelegenheiten zu inspizieren, um zu wissen, daß diese Hauptbelastungszeuge gegen Claus, die der Staatsanwalt überhört, von diesem Richter liebevoll erwidert werden würde. Auch bedurfte es nicht der der lobenden Erwähnung zur Landgerichtspräsident Dr. Siebert in der Stettin-Zeitung. Der alte Zeitschriftener, vom 25. Mai 1928 als Leitartikel für Spenden, um weiter zu wissen, daß der Gerichtsvorsitzende noch härtere Saiten aufziehen würde als der Staatsanwalt. Landgerichtspräsident Dr. Siebert genügt im Bezirk des Landgerichts Halle als Strafgericht einen Aufbruch zu einer Zeit, die nicht mehr als ein Monat der Rechtsprechung die völlige Ausnutzung der verfügbaren Gelegenheiten anjah.

Erst die Sammlung aller dieser politischen Faktoren bietet die einzige Möglichkeit, dem Urteilsspruch des Erweiterten Schöffengerichts Eisenach überhaupt Verständnis abzugewinnen.

2. Ein unumgängliches Urteil

Gericht blieb von dem Gedanken frei, daß Claus im Gegenteil alle Anklagen sühnend überhöht hätte, wenn sein Gewissen belastet gewesen wäre. Mit einer Leidenschaft, die den staatsanwaltschaftlichen Eifer niederfunkeln würde, hat das Gericht dem Angeklagten aus der Formulierung von zwei Schriftstücken den Straf verurteilt. Weil Claus in seinem ersten Bericht an Winkler über die unzulässigen Arbeiten hinsichtlich der Unrechtmäßigkeiten beim Arbeitsamt Aufklärung einforderte und in seinem zweiten Schreiben an Winkler vom November 1927, das eine bestätigte Wiederholung dieses Gerichts enthält, um Wiederholungen, die es nicht für Revisionen zulässig halte, folgerichtig das Gericht, in der Zwischenzeit auf Claus im Sinne einer Unterlassung von Revisionen eingewirkt worden.

Diese Folgerung hängt an dem dünnen Faden der Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungszeugen Strauß.

Die Beurteilung wegen Untreue hängt nicht ausschließlich auf die Angaben dieses Zeugen, der wegen rechtskräftiger Aburteilung als Zeilhaber der Unrechtmäßigkeiten beim Arbeitsamt unüberwindlich blieb. Claus hat im Februar 1929 die Stadthauptkasse zur Zahlung von 400 M. an Strauß angewiesen. Anweisung und Zahlung sind

vorchriftsmäßig durch die Bücher geflossen. Der Betrag sollte ein Reisekostenvorschuß für Reisen nach Magdeburg und Berlin in der Angelegenheit der Zusammenlegung des staatlichen Gymnasiums und der länderlichen Oberrealschule zu einer Anstalt darstellen. Nach den Bestimmungen der Beweisnahme hat die Höhe dieses Vorschusses keine Ausnahme. Auch in anderen Fällen wurden Beträge vorchriftsmäßig angewiesen, die nicht aufgebraucht und dem rechtlich zurückverlangt werden mußten. Strauß behauptete nun, Claus habe die Formulierung „Reisekostenvorschuß“ nur gewählt, um die Beträge eines Vorkaufs aus lächerlichen Mitteln an ihn zu verleiern. Das Gericht ließ ungeachtet, daß Claus über Stiftungsmittel zu Zwecken wirtschaftlicher Beihilfen verfügen konnte. Das Gericht ließ ungeachtet, daß dem Oberbürgermeister für Sonderbeihilfen die Mittel aus dem Magistratsbüchsenfonds zur Verfügung standen. Das Gericht ließ ungeachtet, daß Claus habe den umständlichsten Weg einer Beihilfe für Strauß gewählt. Es fand in den Akten, Zusammenlegung der Schulen“ keinen Anhaltspunkt für die Notwendigkeit der fraglichen Reise. Die landläufige Erkenntnis, daß zur Erreichung eines kommunalpolitischen und der Kommune dienlichen Zwecks Stadtdirektoren mit Regierungskleinen

und Parlamentarier ihrer Parteien Rücksprache nehmen müssen, die atemlosig seinen Rückschlüssen finden, hat dieses Gericht in seiner Aufklärung nicht eine Sekunde beirruhrt. Inzwischen sind Augen aufgetaucht, die befürchten werden, daß der Zeuge Strauß in seiner früheren Eigenschaft als Stadtdirektor und Provinziallandtagsabgeordneter, entgegen seiner Behauptung vor Gericht, für die fragliche kommunale Angelegenheit sehr stark interessiert gewesen ist.

Dieses eilige Gericht ist das Opfer einer kognitiven Gehirnschwäche namens Zeugenstrahl geworden. Nach einem Gericht kann blinder Eifer schaden!

Claus wurde wegen Amtsverbrechens verurteilt. Polizeibeamtenträger 1126 6 8 4 r, unter sich vernommen, berichtet von einem Gespräch mit Claus gelegentlich eines Rapportes. Gegenstand dieses Gesprächs sollen die Gerichte über das Arbeitsamt gewesen sein. Claus hätte ihm erzählt, es seien Revisionen gewesen und alles in Ordnung. Dem Zeitpunkt dieses Gesprächs konnte der Zeuge trotz eindringlicher Fragen nicht mehr bestimmen. Die von Claus erwirkte Revision der Arbeitsamtskasse am 3. Januar 1928 sollte keine Selbstbezüge sein. Die entnommenen Beträge waren von den Angestellten impositiven wieder erstattet. Der Zeuge Ueberbach hielt selbst für nachweislich, daß sein Gespräch mit Claus nach dieser Revision gewesen sei. Die Folgerung, die er selbst aus der Antwort des Oberbürgermeisters, wörtlich befandete er dann:

„Claus hat niemals Unrechtes von mir verlangt. Er ist sehr fehr vorichtig gewesen und hat berichtet, nach dem Gesetz richtig zu handeln.“

Der Richter bestätigt der Zeuge ausdrücklich, daß Claus nie an ihm das Ansehen gestellt habe, unrichtige Handlungen zu begehen oder zu decken. Was aus dieser Zeugnisaussage in der Urteilsverurteilung geworden ist, muß wörtlich geossen werden:

„Claus ist Ueberbach, anstatt ihn die Angelegenheit weiterverfolgen zu lassen, in dem Arm gefahren, indem er Ueberbach erklärte, es sei vor wenigen Tagen Revision gewesen und alles in Ordnung. Claus hat darauf abichtlich und wissenschaftlich Ueberbach veranlaßt, nicht weiter nachzuforschen.“

Diese originale Auslegung einer ziemlich gegenständlichen Zeugnisaussage ist der fundamentale Satz für die Verurteilung wegen Amtsverbrechens. Der Zeuge sagt selbst, der Oberbürgermeister habe niemals Unrechtes von ihm verlangt. Er bezeichnet als nachweislich, daß sein Gespräch nach der Revision gewesen sei. Das Gericht behauptet: Claus ist Ueberbach in den Arm gefahren.

Im Strafmaß ging das Gericht wesentlich über den Antrag des Anklagevertreters hinaus. Es verurteilte Claus zu sechs Monaten Gefängnisstrafe. Eine Remission dieser Strafumsetzung erübrigt sich. Das Urteil des Schöffengerichts Eisenach unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Siebert wird in der Berufungsinstanz gewisslich wesentlich fortgesetzt werden.

Better nach Wunsch?

Der bekannte holländische Wetterprophet B. e. r. a. r. will ab 1. Juli in niederländischen Orten, in denen für die Landwirtschaft (sogar Wetter benötigt wird, regelmäßig sein früher schon erfolgreich angekündigtes Wettervermögen verwenden. B. e. r. a. r. arbeitet mit Fingerringen, von denen ein Doppel von torrengeuren Geschieden auf bestimmte Weisen verteilt wird. Wissenschaftliche Kreise haben B. e. r. a. r. s. Versuch um stoffliche Subventionen unterstützt.

Tragfähiger Traum. In Karlsruhe (Sachsen) erlösch ein Landwirt im Traum seine Frau. Er hatte geträumt, daß er von seinen Günstigern bedroht würde und sich mit Waffengewalt wehren müsse.

Direkte Schiffahrts-Verbindung Kopenhagen-Berlin.



Das Motorship „Gerhard“ im Berliner Westhafen. Mit der Fahrt des Motorships „Gerhard“ von Kopenhagen nach Berlin wurde die erste direkte Schiffahrtsverbindung zwischen der dänischen und der deutschen Hauptstadt eröffnet.

Das Gericht hat Claus das Amtsverbrechens (§ 346 StGB) Schuldspruch, während der Staatsanwalt die Strafmaßigkeit aus § 346 des StGB ausdrücklich verneint und nur auf Begünstigung plädiert hatte. Nach Auffassung des Gerichts hat Claus sich in seiner doppelten Eigenschaft als Oberbürgermeister und Polizeikommissar die Verurteilung Strauß unterhalten beim Arbeitsamt Eisenach unterlassen, um die ungetreuen Angestellten der gestrichelten Strafe zu entziehen. Das Gericht hat:

1. die Revisionszulässigkeit und Aufsichtspflicht von Claus für das Arbeitsamt objektiv und subjektiv bejaht;
2. als existieren bestätigt, daß Claus von den Untersuchungen Kenntnis und ihre Aufhebung bewirkt bereitete habe;
3. den Behauptungen des Hauptbelastungszeugen Strauß voll Glauben gefeiert.

Die Beweisführung des Gerichts ist schon deswegen abwegig, weil die wenigen behaupteten Angaben in vollem Umfang wegen der fülle entfallender Faktoren überhaupt nicht gemertet wurden. Die fragbaren Handlungen beim Arbeitsamt Eisenach, deren wissenschaftliche Förderung Claus zur Zahl geleistet wird, fallen in ihrem ersten und hier nur interessierendem Teil in die Jahre 1927 und Anfang 1928.

Damals befanden sich die Arbeitsämter in der Umgestaltung aus der kommen in die Reichsanbahn. Die Zeit vor Claus, auch andere Maßnahme (z. B. Raumbau) waren in dieser Zeit im Streit, ob und in welchem Umfang sie während dieser Übergangszeit aufzuheben ließen. Sogar die Regierung in Verbindung hielt zur Klärung dieser Bundesangelegenheiten die Klärung des Bundesamts.

Das positive Ergebnis dieser Klärung wurde für die in den Magistraten zur Kenntnis gebracht. Nach Eingang dieser Regierungs-Rundschreiben hat Claus am 6. Januar 1928 eine außerordentliche Revision der Arbeitsamtsakte angeordnet. Der Untersuchungsrichter hat sich ein umfangreiches Gutachten anfertigen lassen und das Gericht hat einen zweiten Sachverständigen gehört, um in der kompetenzfrage Klarheit zu erzielen. Trotz alledem dekretierte das Gericht, Claus hätte wissen müssen, daß er zuständig geworden sei.

Ein Aktenband des Magistrats, außerordentliche Revisionen beim Arbeitsamt“ diente dem Gericht als Beweis dafür, daß Claus sich auch subjektiv zuständig gefühlt habe. Diese Magistratsakten mit Schriftstücken von Claus waren die einzigen schriftlichen Unterlagen; die Gegenstände des Arbeitsamtes blieben verschlossen.

Wieso ausgehend der Angeklagte sollte fleißig Akten zu seiner Verfügung genommen haben? Das

Eine Bauordnung für das platte Land

Der lediglich für städtische Verhältnisse maßgebenden Mutterbauordnung des Staatskommissars für das Wohnungswesen vom 25. April 1919 hat jetzt der Reichspräsident für Volkswohlstand in der Einleitung einer Bauordnung für das platte Land mit Erlass vom 22. März 1928 folgen lassen. In der Präambel sind in einzelnen Regierungsbezirken die Vorschriften der für städtische Verhältnisse bestimmten Mutterbauordnung wörtlich in eine Bauordnung aufgenommen worden, die für den ganzen Reichsraum gleichmäßig für Stadt und Land gilt. Es sind insbesondere die Belange der ländlichen und besonders der landwirtschaftlichen Bauten in diesen Bauordnungen in der meisten Fällen nicht genügend berücksichtigt. Es ist deshalb erforderlich, die in der Bauordnung, besonders Bauordnungen für das platte Land, enthalten werden, für die eine einheitliche Grundanlage die jetzt aufgestellten Mutterbauordnung für das platte Land bieten soll.

In dem Entwurf ist eine Reihe von Stellen besonders getrennt, die unter allen Umständen zu berücksichtigen sind. Darunter befindet sich, daß nur solche Grundstücke bebaut werden dürfen, die von einer fahrbaren Straße oder einem fahrbaren Weg aus zugänglich sind oder für die die Befestigung eines solchen Zugangs gesichert ist. In Reichsanordnungen sind

nen Bauten auch an Gehwegen errichtet werden, wenn die Bauten für die Feuerwehre mit Feuerlöschergeräten erreichbar sind. Gebäude mit Klammern zum dauernden Aufenthalt sind nicht zulässig. Zwischen allen Hausflächen und Bauteilen auf demselben Grundstück muß, wenn sie nicht unmittelbar aneinander gebaut werden, ein Abstand von mindestens 2,50 Meter bleiben. Auch die Grundstücke der Feuerwehre, die in der Bitterungslage und die Standfestigkeit der Gebäude, welche Bedachung, wie Strohdach, Holzschindeldächer, dürfen in Gebieten der offenen Bauweise für landwirtschaftliche Bauten zugelassen werden. Solche Dächer müssen aber von der Dachkante in mindestens 15 Meter, von Gebäuden mit Bedachung der gleichen Art und von Böden mindestens 25 Meter entfernt bleiben.

In hygienischer Beziehung wird u. a. bestimmt, daß für jedes Grundstück, das zu Wohn- und Arbeitszwecken bebaut werden soll, geundheilich einwandfreies Trinkwasser und für jede selbständige Wohnung und jede selbständige Küche ein Wasserzuleitungs- und Abwasserabfuhrsystem zu errichten ist. Die Bauordnung umfaßt 39 Paragraphen, die gilt nicht für die Landgemeinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219310507-13/fragment/page=0009

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

DFG

Bereins-Kalender

der Christen der G.D.,
evangelischer Frauen- und
Jugendgruppen im Bezirk
Leipzig-Neumarkt / Leipzig
Lehrerstr. 2, 2. Etage,
Leipzig 11, am 20. Mai.
Lehrerstr. 2, 2. Etage,
Leipzig 11, am 20. Mai.

Halle

Welter-Beitrag, Sonntag, den 11. Mai, 20 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, Kindertransport in den **Geistlichen Haus**.

Aus dem Bezirk

Mari, Donnerstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus** mit **Geistlichen Haus**.

Mittagstisch

Mittagstisch, Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Wieder ein billiges

Wieder ein billiges, Sonntag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Wirdt neue Lescr!

Wirdt neue Lescr!, Sonntag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Gladbeck

Gladbeck, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Muskalien

Muskalien, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Rammelt

Rammelt, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Schuhhaus Blum

Halle, Große Ulrichstraße 47 und Geiststraße 9 (Ecke Fleischerstraße)
 Meine **Pfingst-Angebote** bringen Ihnen die größten Vorteile!

Opanken, die große Mode	6,90	Braun Herren-Halbschuh	8,90
Lackspangen	5,90	Braun echt Box calf-Halbschuh	10,50
Leckspangen	10,50	Schwarz Herren-Halbschuh	8,90
Braun Spangen	5,90	Schwarz Herren-Halbschuh	8,90
Neubraun Spangenschuh	7,90	Die Weltmarke „Edox“	16,50
Neubraun Spangenschuh	7,90		

Große Auswahl! Billige Preise!
 Turn-Schuhe, Turn-Schläpfer, Sandalen, Leder-Niedertrater, Leder- und Tuch-Hauschuhe und Leder-Gamaschen

Walhalla Wo??? in Halle Weinberg-Terrassen

Walhalla Wo??? in Halle, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Muttertag - Sonntag, 10. Mai

Muttertag - Sonntag, 10. Mai, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Wieder ein billiges

Wieder ein billiges, Sonntag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Wirdt neue Lescr!

Wirdt neue Lescr!, Sonntag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Ufa Theater Leipzig

Ufa Theater Leipzig, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Ufa Theater Alte Promenade

Ufa Theater Alte Promenade, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Billige Geschenke Muttertag

Billige Geschenke Muttertag, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Paul Beckers

Paul Beckers, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Im Volkspark

Im Volkspark, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Besuch Freyburg an Unstrut

Besuch Freyburg an Unstrut, Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im **Geistlichen Haus** Bertramstraße, im **Geistlichen Haus**.

Legt Blumen in Mütterhände!
 Kauft nur in Fachgeschäften!

Wieder ein billiges
J & F Angebot

SCHADE & FÜLLGRABE
 165 Pillaten FRANKFURT

Bettstellen u. Matratzen
 für Gross und Klein

Sonderzüge
 zur Baumbühne nach Beerenstedt

Sobel
 Gr. Ulrichstraße 57